

Pressemitteilung

Ansprechpartnerin in der Pressestelle:

Yvonne Bräutigam

CvD

Telefon 0621/1235-322

E-Mail yvonne.braeutigam@zew.de

ZEW-Konjunkturerwartungen Deutschland

-8,5 Punkte (+2,2 ggü. Vormonat)

ZEW-Konjunkturerwartungen Eurozone

-10,0 Punkte (-0,6 ggü. Vormonat)

Konjunkturelle Lage Deutschland

-56,5 Punkte (-21,7 ggü. Vormonat)

Konjunkturelle Lage Eurozone

-41,9 Punkte (-14,4 ggü. Vormonat)

35/2023

13. Juni 2023

ZEW-Konjunkturerwartungen

Erwartungen steigen leicht an

Die ZEW-Konjunkturerwartungen steigen in der aktuellen Umfrage vom Juni 2023 leicht an. Sie liegen mit minus 8,5 Punkten um 2,2 Punkte über dem Wert des Vormonats.

Die Einschätzung der gegenwärtigen konjunkturellen Lage für Deutschland geht hingegen sehr stark zurück. Sie sinkt um 21,7 Punkte und liegt aktuell bei minus 56,5 Punkten.

„Die ZEW-Konjunkturerwartungen verbessern sich leicht, sind aber noch im negativen Bereich. Die Expertinnen und Experten rechnen daher für die zweite Jahreshälfte nicht mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. Insbesondere die exportorientierten Sektoren dürften sich auf

Grund einer schwachen Weltkonjunktur eher schlecht entwickeln. Die derzeit vorliegende Rezession wird jedoch insgesamt als nicht besonders bedrohlich eingeschätzt“, kommentiert ZEW-Präsident Prof. Achim Wambach, PhD die aktuellen Ergebnisse.

Die Erwartungen der Finanzmarktexpertinnen und -experten an die Konjunkturentwicklung in der Eurozone sinken im Juni um 0,6 Punkte geringfügig. Sie liegen damit aktuell bei minus 10,0 Punkten. Der Lageindikator für die Eurozone sinkt um 14,4 Punkte auf nun minus 41,9 Punkte.

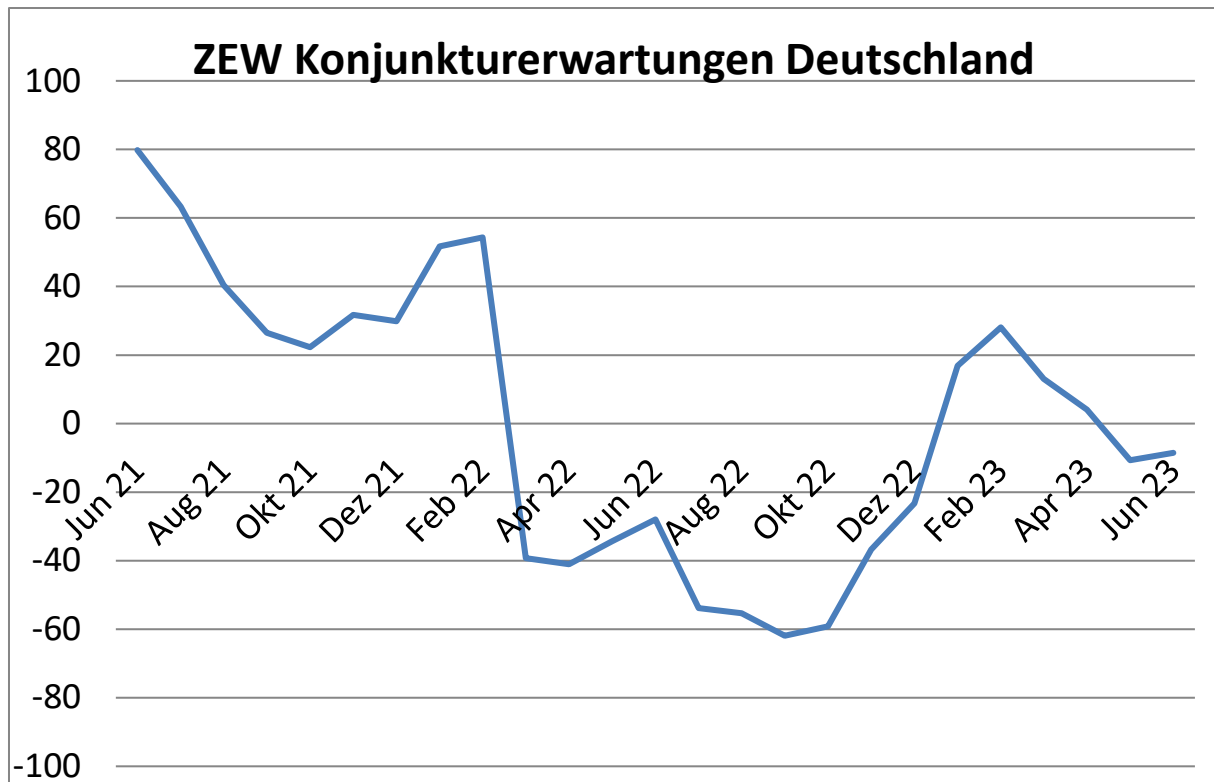
Bei den Erwartungen der Experten/-innen für die Geldpolitik zeichnet sich eine Abkoppelung zwischen Eurogebiet und USA ab. Der Saldo für die kurzfristigen Zinsen beträgt für das Eurogebiet 72,3 Punkte, somit wird eine weitere Zinserhöhung erwartet. Für die USA beträgt der Saldo 16,6 Punkte. Die Expertinnen und Experten rechnen für die USA mit unveränderten kurzfristigen Zinsen.

Für Rückfragen zum Inhalt:

Dr. Frank Brückbauer, Telefon 0621/1235-148, E-Mail frank.brueckbauer@zew.de

Thibault Cézanne, Telefon 0621/1235-287, E-Mail thibault.cezanne@zew.de

Dr. Michael Schröder, Telefon 0621/1235-368, E-Mail michael.schroeder@zew.de



Quelle: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

An der Umfrage im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests des ZEW – Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung vom 5. bis 12.6.2023 haben sich 163 Analytistinnen und Analysten sowie institutionelle Anleger/innen beteiligt. Sie wurden nach ihren mittelfristigen Erwartungen bezüglich der Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung befragt. Der Indikator Konjunkturerwartungen gibt die Differenz der positiven und negativen Einschätzungen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung auf Sicht von sechs Monaten in Deutschland wieder.

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

Das ZEW in Mannheim forscht im Bereich der angewandten und politikorientierten Wirtschaftswissenschaften und stellt der nationalen und internationalen Forschung bedeutende Datensätze zur Verfügung. Das Institut unterstützt durch fundierte Beratung Politik, Unternehmen und Verwaltung auf nationaler und europäischer Ebene bei der Bewältigung wirtschaftspolitischer Herausforderungen. Zentrale Forschungsfrage des ZEW ist, wie Märkte und Institutionen gestaltet sein müssen, um eine nachhaltige und effiziente wirtschaftliche Entwicklung der wissensbasierten europäischen Volkswirtschaften zu ermöglichen. Durch gezielten Wissenstransfer und Weiterbildung begleitet das ZEW wirtschaftliche Veränderungsprozesse. Das ZEW wurde 1991 gegründet. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Derzeit arbeiten am ZEW rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen zwei Drittel wissenschaftlich tätig sind.

Forschungsfelder des ZEW

Altersvorsorge und nachhaltige Finanzmärkte; Arbeitsmärkte und Sozialversicherungen; Digitale Ökonomie; Gesundheitsmärkte und Gesundheitspolitik; Innovationsökonomik und Unternehmensdynamik; Marktdesign; Umwelt- und Klimaökonomik; Ungleichheit und Verteilungspolitik; Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft.